

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Drilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,50 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aannahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Drilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Drilla.

Nummer 87

Sonntag, den 28. Juli 1918.

17. Jahrgang.

Kriegsfamilien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützung erfolgt für die Nummern 1 bis 200
Dienstag, den 30. Juli 1918, vorm. 8 bis 12 Uhr,
für die Nummern 201 bis 381
Wittwoch, den 31. Juli 1918, vorm. 8 bis 12 Uhr.
Ottendorf-Moritzdorf, am 25. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Der Kampf im Raume zwischen Soisson und Reims wird von den Franzosen mit kurzen Atempausen, die sie zur Heranziehung ihrer frischen Reserven brauchen, fortgesetzt. Was sie seit dem 18. Juli an Truppen gegen die deutschen Linien geworfen haben, das bekennt einen nicht unwesentlichen Teil aller auf französischem Boden stehenden Entente-Truppen.

Südlich von Albert schlugen wir einen englischen Teilangriff zurück und machten im Nachhinein Gefangene. Erfolgreiche Vorstöße unserer Erkundungsabteilungen an vielen Stellen der Front.

Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne wurden heftige Teilangriffe des Feindes teils vor, teils in unserem Kampfschilde abgewiesen. Beiderseits des Durcq bewegten die Kämpfe bis zum Abend an. Hier warfen wir nördlich von Douchyle Chateau den Feind aus seinen vorderen Linien. Westlich des Ortes und südlich des Durcq schlugen wir im Gegenstoß die feindlichen Angriffe ab. Nach weislich von Vincelles (an der Marne) wurde der Feind im Walde von Ris nach heftigen Kämpfen vor unseren Linien abgewiesen.

Südwestlich von Reims säuberten wir das Waldgelände westlich von Brigny und schlugen heftige Gegenangriffe weißer und schwarzer Franzosen zurück. In der Champagne griff der Feind zwischen dem Suippes-Tal und Sedan am frühen Morgen an. Er wurde im Gegenstoß abgewiesen.

Zu den Kämpfen an der Westfront schreibt der militärische Mitarbeiter vom „Esenka Dagbladet“: Angesichts der Kraft, die sich entwickelt, stellt man sich beinahe die Frage, inwieweit die Kriegsführung der Entente schon jetzt alles auf eine Karte setzt, um eine Entscheidung zu erzwingen, und sich gleich damit großen Gefahren aussetzt, die im Nippen unter solchen Umständen mit sich bringen muß. Wirklich große Erfolge hat General Fochs Offensive bisher noch an keinem Punkt erzielt. Im Vergleich mit den Leistungen der Deutschen bei deren großen Vorstößen sind die Gebietgewinne unserer Verbündeten klein und einseitig, was allem strategisch unwichtig. Die allgemeine geographische Lage ist für die Deutschen immer noch keineswegs verändert.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Drilla, 27. Juli 1918.

In seiner letzten Sitzung genehmigte

der Bezirksausschuß die Einziehung des von Ottendorf nach Grünberg durch die Felder führenden Fußweges.

Die Rgl. Amtshauptmannschaft wird am kommenden Montag, den 29. Juli abends 7/8 Uhr, im Schützenhaus zu Radeberg eine Besprechung mit den Landwirten veranstalten, um die Wünsche betreffs der Brotversorgung entgegenzunehmen und gleichzeitig alle gewünschte Aufklärung in dieser Angelegenheit geben zu können. Alle diejenigen, welche an dieser Frage besonders Interesse haben, werden ersucht, persönlich zu dieser Besprechung zu erscheinen.

Die Personalkarte Kriegsbeschädigter. Die Personalkarte, die über jeden als Militärentenempfangener entlassenen Kriegsbeschädigten angelegt wird, dient ausschließlich den Zwecken der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Sie will allen militärischen und bürgerlichen Stellen sofort, ohne daß die Vorlegung besonderer Ausweise, etwa der Militärpapiere, notwendig wird, die zur Bearbeitung des Fürsorgefalles erforderliche Auskunft vermitteln; daneben will sie eine Unterlage für die im Laufe der Zeit etwa notwendig werdende Statistik der Kriegsbeschädigtenfürsorge bilden. Andere Absichten sind mit der Einführung der Karte nicht beabsichtigt, insbesondere kommt ihre Verwendung als eine Art „schwarze Liste“ grundsätzlich nicht in Frage.

(R. M.) Die stellw. Generalkommandos XII. und XIX. A. R. haben ihre Verordnung vom 16. Mai 1918 über die Versand- und Lagerpflicht für Rastgüter mit Billigkeit vom 25. Juli 1918 abgeändert. Das Nähere ergibt der in der Sachs. Staatszeitung und mehreren anderen größeren Amtsblättern veröffentlichte Wortlaut der neuen Verfügung vom 17. Juli 1918.

(R. J.) Die Bartflechte tritt seit dem Jahre 1917 in ganz Deutschland häufig auf. Diese äußerst ansteckende Hautkrankheit ergreift mit Vorliebe die bärtigen Teile des Gesichtes. Sie ist sehr schmerzhaft und hinterläßt oft entstellende Narben. Die Ansteckung erfolgt meist beim Rasieren und Haarschneiden und zwar vor allem durch Rasierpinsel, Messer, Scheren, Bürsten, Kämme, Streichriemen, Wäsche und Mäntel, aber auch durch die Mäntel selbst. Personen mit Gesichtsausschlag ist es daher zu verbieten, sich in öffentlichen Feisengeschäften rasieren oder das Barthaar mit Scheren oder Raschinen, die zum allgemeinen Gebrauch bestimmt sind, kürzen zu lassen, es sei denn, daß sie ein ärztliches Zeugnis aufweisen,

wonach ihr Gesichtsausschlag nicht ansteckend ist. Außerhalb der öffentlichen Raster- und Feisergeschäfte dürfen sie nicht nur unter Verwendung von eigenem Rasierzeug (Messer, Streichriemen, Pinsel) eigener Seife und eigener Wäsche rasieren oder das Barthaar kürzen zu lassen. Die Übertragung ist ferner möglich durch Kleidungsstücke, Leib- und Bettwäsche, Handtücher, Schlafbeden, sowie durch Tiere (Pferde, Hornvieh, Hunde, Katzen), wenn sie an der Pilzflechte erkrankt sind. Es ist unbedingt notwendig, beim ersten Auftreten des Leidens und bei jedem Verdachte sofort ärztliche Hilfe aufzusuchen, da die Krankheit, solange sie noch auf der Oberfläche der Haut beschränkt ist, unter sachgemäßer Behandlung in einigen Wochen zu heilen pflegt.

(R. J.) Eierpreise. Die Steigerung der Preise für die behördlich verteilten Auslands-Eier liegt daran, daß die Preise in Dänemark, Polen und Galizien nicht unwesentlich gestiegen sind, (in Dänemark insbesondere wegen des neuerlichen Steigens des Teufelskurzes) und der Preis für die Eier aus der Ukraine, die gerade in der letzten Zeit den bedeutendsten Teil der Ausfuhr ausmachen, sich, wie bei allen Waren aus der Ukraine verhältnismäßig sehr hoch stellt. Dingu kommt, daß die Sendungen aus der Ukraine infolge schlechter Verpackung durch ungehaltenes Personal und der außerordentlichen Schwierigkeiten des Transportes einen starken Anstieg ergeben, wodurch der Durchschnittspreis sich noch weiter erhöht. Auch den nachdrücklichen Bemühungen des Landeslebensmittelamtes ist es nicht gelungen, eine billigere Berechnung des Preises zu erreichen.

(R. J.) Keine Benachteiligung sächsischer Geflügelhalter. Ein in der sächsischen Presse wiedergegebenes Rundschreiben des Preuss. Kriegsernährungsamtes, wonach die Geflügelhalter in preussischen Kommunalverbänden nur 25 bis 30 Eier auf jedes Huhn abzuliefern hätten, ist vielfach dahin aufgefaßt worden, daß die preussischen Geflügelhalter hinsichtlich der Eierablieferung besser gestellt seien als in Sachsen. Das trifft nicht zu. Die Erfassung von 25 bis 30 Eiern von jedem Huhn gibt lediglich den Maßstab für die Ausbringungspflicht der Kommunalverbände, nicht aber die Umlage dieser Lieferpflicht auf die Geflügelhalter an. In manchen Gemeinden hat der Geflügelhalter weniger, in anderen, vor allem landwirtschaftlichen Gemeinden, erheblich mehr als 30 Eier abzuliefern. In Sachsen wird außerdem bei der Umlage jedem Geflügelhalter 1 Huhn auf den Kopf jedes Wirtschaftsbereiches gutgerechnet, so daß er nur für die die Zahl seines Hausstandes übersteigende Geflügelmenge Eier überhaupt abzuliefern hat. Schon hierdurch stellt sich die Umlage für ihn günstiger, als wenn er zwar eine geringere Eiermenge, diese aber für jedes Huhn aufzubringen haben würde. Es trifft demnach nicht zu, daß der Geflügelhalter in Preußen besser gestellt wäre als in Sachsen.

„1000 Mark für einen Herrenanzug — ein angemessener Preis!“ Unter dieser etwas beunruhigenden und aufsehenerregende Spitzmarke hatten verschiedene Blätter über einen — hoffentlich vereinzelt! — Fall berichtet, wonach eine Berliner große Schneiderei für einen Herrenanzug gegenwärtig 1000 Mark verlangt. Gleichzeitig war mitgeteilt worden, daß auf eine Anfrage beim Reichsverband für deutsche Herrenmode erklärt worden sei, dieser unerhörte Preis sei durchaus nicht überraschend. Der Preis wurde dann auf Grund allerhand Berechnungen für Herstellungskosten, Arbeitslohn

usw. vom Reichsverband zu rechtfertigen gesucht. Es war zu erwarten, daß die Erklärung des Reichsverbandes für deutsche Herrenmode, die diese unerhörte Preisforderung zu rechtfertigen suchte, nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch bei den maßgebenden Stellen heftigen Widerspruch hervorrufen würde. Das Kriegswuchteramt teilt nämlich jetzt mit erfreulicher Schnelligkeit mit, daß dieser Fall ihm Veranlassung gegeben habe, eine sehr scharfe Kontrolle der Preisforderungen der Schneider vorzunehmen, da — und das ist das Bemerkenswerte dabei! — Kleidungsstücke Gegenstände des täglichen Bedarfs sind und sowohl für die Materialien genau Richtlinien vorgeschrieben sind. Erwähnt sei übrigens, daß auch aus den Kreisen der Maßschneider gegen die vom Reichsverband für deutsche Herrenmode aufgestellten Berechnungen protestiert und diese Berechnungen als viel zu hoch bezeichnet wurden. Einem Berliner Blatt wird im Anschluß hieron von einer Großhandelsfirma des deutschen Wollhandels geschrieben: „Es gibt keinen Fabrikanten, der einen Preis von 90 Mark oder 100 Mark oder gar noch mehr für einen Meter Stoff an der Hand der von ihm gezahlten Preise für Rohmaterial beizulegen könnte. Das sämtliche Material ist beschlagnahmt, und es wird ihm zu Höchstpreisen davon zugeteilt. Nach dem Höchstpreise für Wolle darf heute ein Meter Herrenanzugstoff nicht über 30 Mark beim Fabrikanten kosten. Für den Preisbedarf werden die Preise durch schamlosen Wucher in die Höhe getrieben.“ Es ist nur zu begrüßen, wenn trotz der Knappheit der Rohstoffe jeder Versuch einer wucherischen Preissteigerung der Herrenkleider rechtzeitig und kräftig unterbunden wird.

Baugen. Ein schwerer Unglücksfall, dem eine Anzahl Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich bei Weiersdorf. In der Nähe der sogenannten Haberwindmühle war ein Flugzeug niedergegangen, das gegen 8 Uhr abends wieder aufsteigen wollte. Hierzu hatten sich mehrere Hundert Zuschauer, meist Frauen und Kinder aus der Umgegend, eingefunden. Infolge eines Hindernisses überschlug sich das Flugzeug und rannte in die Menschenmenge hinein. Dabei fanden drei Personen sofort den Tod, fünfzehn wurden zum Teil schwer verletzt. Unter den Getöteten befindet sich der Baumeister Dehne aus Lenba, dem der Kopf vom Kumpf getrennt wurde, eine junge Frau aus Lunowalde, und ein etwa 11 Jahre alter Knabe aus Weiersdorf. Die beiden Flieger waren noch rechtzeitig abgesprungen und waren ohne bedeutende Verletzungen davongekommen. — Nach einer weiteren Meldung hat das Unglück bisher fünf Opfer gefordert. Außer den drei Personen, die auf der Stelle getötet wurden, sind inzwischen zwei weitere ihren Verletzungen erlegen. An dem Aufkommen einer Anzahl anderer wird gezweifelt.

Berggießhübel. Am Dienstag abend brannte die zum Rittergut Giesenhain gehörige, mit Wintergerste gefüllte große Feldscheune nieder. Das Schadenfeuer dürfte durch Funkenflug von der Lokomotive der Dreifachmaschine entzündet sein.

Chemnitz. In den letzten Nächten wurden aus mehreren Fabriken Treibriemen bis zu 9/16 Meter Länge 28 cm Breite im Werte von über 8000 Mark gestohlen.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Drilla.

Sonntag, den 28. Juli 1918.

Vorm. 9 Uhr Predigtlesung.



Der gescheiterte Gegenstoß.

General Foch wollte den Beweis seiner Meisterhaftigkeit in kurzer Zeit erbringen und er...

Seinen Hauptplan versuchte er aber an einer ganz anderen Stelle, deren Bedeutung nicht zu überschätzen ist. Er griff auf unserm...

Aber unsere umsichtige Heeresleitung hatte schon im Voraus alle notwendigen Gegenmaßnahmen getroffen. Es war klar, daß der Keil...

Iwar gelang es den Franzosen, im ersten Überfallenden Angriff durch Verwendung härtester Kräfte in Verbindung mit gewaltigen Geschwadern...

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat dem bisherigen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Kuhlmann bei seiner Verabschiedung...

* In einer Erklärung zur letzten Kanzlerrede über Belgien, die der Zentrumsparlamentskorrespondenz entnommen, heißt es u. a.: Wenn der Reichskanzler Graf Hertling...

Die Geschwister.

26) Roman von O. Courths-Mahler.

„Seiz, so gut warst du noch nie zu mir,“ freute sie.

„Das soll jetzt anders werden, meine liebe Inge. Werde nur erst gesund, dann wird noch alles gut.“

„Solche Worte beruhigten Inge sehr. Sie fing an, wieder zu hoffen. Aber ihr schwacher Körper war zu frohlos.“

Schwester Magda hatte einen schweren Stand. Zum ersten Male mochte sie sich nachlässig einlassen, daß auch die treueste, auflöcherndste Pflege nicht imstande war, dem Tod ein Opfer abzurufen.

mittleren und wirtschaftlichen Sicherungen begründet; denn ein wirklich selbständiges Belgien bietet tatsächlich die gebotene Sicherheit.

* Zu der plötzlich brennend gewordenen litauischen Frage wird bekanntlich folgendes erklärt: Ein Teil des litauischen Landesrates hat sich ohne die Zustimmung Deutschlands nach dem Muster des polnischen Staatsrats als litauischer Staatsrat erklärt...

* Das am 14. Juli im Haag unterzeichnete deutsch-englische Gefangenenaustauschabkommen bezieht sich hauptsächlich auf die Heimbefreiung von Militär- und Zivilpersonen sowie auf die Behandlung der Kriegs- und Zivilgefangenen.

England.

* Verschiedene Londoner Blätter melden, daß, wenn der Krieg nicht eine sehr überraschende Wendung nehmen werde, die Aufstellung des Unterhauses gegen Ende Oktober stattfinden werde.

Dänemark.

* Die dänisch-isländischen Verhandlungen haben zu einer völligen Einigung geführt. Das entsprechende Abkommen soll dem dänischen Reichstage sowie dem isländischen Althing zu Genehmigung unterbreitet werden.

Rumänien.

* Hinsichtlich der Behauptung Tala Jonescus, König Ferdinand stehet nach wie vor zur Entente, erklärte Ministerpräsident Marghioman in der Kammer, daß niemand ermächtigt sei, für die Krone zu sprechen.

Regierung sie zum Ausdruck bringen, lediglich die Handlungen der Regierung verpflichten Rumänien gegenüber dem Ausland. Die Regierung ist zur Macht berufen worden durch das Vertrauen des Königs, die Wahlen haben dieses Vertrauen bekräftigt.

Zar Nikolaus erschossen.

Ein mißverständlicher Befehl.

Nach Stockholm Meldungen besieht kein Zweifel mehr, daß der frühere Zar Nikolaus in Jekaterinburg, im sibirischen Ural, erschossen worden ist, um ihn nicht den in bedrohlicher Nähe befindlichen Tschecho-Slowaken in die Hände fallen zu lassen.

Schon vor einem Monat tauchte die Nachricht von der Ermordung des früheren Zaren auf, und damals war sie in dieselbe Form wie heute gekleidet.

Wenn dennoch ungeachtet seines Todes unser Mitleid wachgerufen wird, so geschieht es, weil ein Befehl, allen Glanzes Entkleideter menschlich getötet wurde.

Neue Kämpfe in Moskau.

Die kleineren Blätter melden, daß in Moskau neue heftige Kämpfe ausgebrochen. Die Sozialrevolutionäre werden von den Fabrikarbeitern unterstützt und halten sich sehr tapfer.

Vormarsch der Tschecho-Slowaken.

Infolge der unmittelbaren Bedrohung Moskaus durch die Eroberung des Gouvernements Jaroslaw von Seiten der Tschecho-Slowaken trifft die Sowjet-Regierung umfassende Maßnahmen zur Verteidigung ihrer wichtigsten Stützpunkte.

Litauer gegen Petersburg.

Wie das litauische Pressebureau in Kaunas mitteilt, hat eine 25 000 Mann starke litauische Armee des Generals Klimaitis, bestehend aus ehemaligen Soldaten der russischen Armee, Witebsk eingenommen.

sich vergeblich bemüht, den Vormarsch des Litauer aufzuhalten, eine schwere Niederlage erlitten hatten.

Was will Japan?

Kaufmarsch gegen Sibirien.

Nach einem Reuters Telegramm aus Tokio hat die japanische Regierung beschlossen, in Sibirien zu intervenieren. Die notwendigen Maßnahmen sind bereits getroffen.

Die nächsten Tage werden Marshall darüber schaffen, ob Japan sich an dem neuen Abenteuer, das England jetzt im fernsten Osten ins Werk setzt, zu beteiligen gedenkt.

In italienischen Blättern wird ein Artikel des Mattino abgedruckt, in dem es heißt: Mit dem nächsten Kriegsjahre beginnt die asiatische Phase des Weltkriegs.

Die nächsten Tage werden Marshall darüber schaffen, ob Japan sich an dem neuen Abenteuer, das England jetzt im fernsten Osten ins Werk setzt, zu beteiligen gedenkt.

In italienischen Blättern wird ein Artikel des Mattino abgedruckt, in dem es heißt: Mit dem nächsten Kriegsjahre beginnt die asiatische Phase des Weltkriegs.

konnte, und als Ingeborg beerdigt war, drang er darauf, daß Schwester Magda sich mehr Ruhe gönne.

Für das Kind war eine Amme engagiert worden. Es brauchte aber so viel gewissenhafte Pflege, daß Frau Konrad Haller inländisch um Magdas Weiben bat, bis das Kind kräftiger sein würde.

Schwester Magda wurde von ihrer Oberin beurlaubt auf unbestimmte Zeit, und sie hielt mit dem Kinde und der Amme zu Hallers über. Heinz kaufte nun ganz allein mit der Dienerschaft in seiner Wohnung. Er kam sich grenzenlos einlam und verlassen vor.

Die Nachricht von Ingeborgs Tode hatte Gabriele tief erschüttert. Noch mehr war aber

Wendheim dadurch betroffen. Er bedauerte Ingeborg sehr, aber nütztiger machte ihn der Gedanke, daß Römer nun wieder frei war.

Er trug die anklingenden Zweifel still mit sich herum und sein Benehmen Gabi gegenüber war sehr wechselhaft. Überdies er sie heute mit gütlicher Unt, so hielt er sich morgen von ihr fern und wich ihr aus.

Einmal Tages, als Fred mit seiner Frau bei ihnen zu Lichte war, sprach man über Römer. Fred erzählte, daß Heinz kaum noch außer-dienstlich ihr ihn zu sprechen wäre und sich von allem zurückzöge.

„Das ist wohl verständlich, Fred. Römer ist doch in Trauer um Ingeborg,“ sagte Gabi.

„Ach, das ist ja Unsin. Deshalb braucht er sich nicht überlich zu verdrücken.“

Fred sah dabei Gabriele forschend an. Sie erfasste seine Gedanken und wurde glänzend rot, sehr gegen ihren Willen.

Dieser war längst wieder zu einem anderen Thema übergegangen. Er redete sich mit seiner Frau, die beiden waren sehr glücklich in ihrem jungen Sonnenheine.

Wendheim war auffallend still und bedrückte sich nur wenig am Gespräch.

Derdort war ans Fenster getreten und hatte Häher hinaus. Gabriele trat zu ihm.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



Kleintierzüchterverein für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Sonntag, den 28. Juli, mittags 12 Uhr

1. große lokale Kaninchen-Ausstellung im großen Saale des Gasthofes zum schwarzen Hahn

verbunden mit

Prämierung und Verlosung.

Eintritt 25 Pfg. Los 20 Pfg. Kinder und Militär 15 Pfg.

Zu dieser Veranstaltung ladet alle Interessenten ein

Kleintierzüchterverein für Ottendorf-Okrilla u. Umg.
Emil Kluge, Vors.

Einmachen ohne Zucker.

Das wichtigste Hausfrauen- und Wirtschaftsproblem beim gegenwärtigen empfindlichen Zucker-Mangel.

Frau Amstrat Rose Stollers beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtjähren, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuesten Grundsätzen, völlig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Tonner, lehr durch

320 Einmache-Rezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des anbauenden Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratsschlüsse zur billigen und einfachen

Selbstbereitung von haltbarem Obstmus-Brot-aufstrich

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reichillustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

64 000 Exemplare in 12 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1 Mark.

Zu haben in der

Buchhandlung von Hermann Rühle.

Eine große

Fuhrwerkswage

steht zur allgemeinen Benutzung.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden

Zweigstelle Cunnersdorf b. Medingen,

Fernsprecher: Amt Hermsdorf Nr. 10.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Crommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeweges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Kottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens ein Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Sachverständigen in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebnisfall nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.



Achtung! Radfahrer!

Berschiedene erprobte

Fahrrad-Ersatz-Bereifungen

liefert der Vertreter des Fahrrad-Hauses „Fisch Auf“

Emmerich Zlatnik, Ottendorf-Okrilla, Auenstrasse 30.

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 28. Juli

Großer Theater-Abend

ausgeführt von der Dramatischen Gruppe „Die Addestaler“ des Zentralvereins Ottendorf-Okrilla und Umg.

Die Wahrsagerin

Schwank in 3 Akten von Josef Jarno und Gustav Nidelt.

Einlass 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.

Einem recht zahlreichen Besuch entgegensehend zeichnet hochachtungsvoll

Robert Lehnert.

Die Sparkasse zu Ottendorf-Moritzdorf

Gemeindeamt, Radeburgerstrasse

unter Garantie der Gemeinde, ist geöffnet an allen Wochentagen von 8 bis 1 Uhr

Der Zinsfuß beträgt bei täglicher Verzinsung 3 1/2 Prozent.

Übertragung von Einlagen fremder Sparkassen auf die hiesige Sparkasse erfolgt kostenlos Postcheckkonto Leipzig 23027. — Gemeindegeld 201.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Beste Einführung in die Wirtschaftsfragen der Gegenwart!

Allgemeine Wirtschaftskunde

Wohlfeile Ausgabe von „Natur und Arbeit“

Von Professor Dr. Alwin Dypel

Mit 218 Abbildungen im Text, 29 Kartenbeilagen und 24 Bildtafeln in Farbendruck, Hochätzung und Holzchnitt

2 Bände in Leinen gebunden 8 Mark

Verlagsanforderungen mit Bildproben kostenfrei durch jede Buchhandlung

Sparkasse Lausa

Königsbrücker Straße 77

Dollschektkonto, Leipzig Nr. 5496 Nr. 1 d. Gemeindegeldverbandskasse Lausa

Fernsprecher: Amt Hermsdorf 26.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Kohlenkarten- und Bezugsscheine

werden zur Belieferung angenommen.

Ernst Parßsch, Kleinokrilla.

Verkaufe meine an der Radeburger Straße gelegene

Baustelle

zum Selbstkostenpreis.

Näheres bei H. Thiem.

Schlacht- und Handelspferde

kauft jederzeit

Max Wels, Ross-Schlächtere

Gomitz-Lausa.

Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.

Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung.



Rasierapparate Klingen

werden gut geschärft

A. Rose

Schlüssel

inmitten des Dorfes verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des. Blattes.

Maurerlehrlinge

stellt noch ein

Baugeschäft J. Ebrig,

Ottendorf-Okrilla.

Frische Tomaten

Pfund 1,60 Mk.

empfiehlt

Gebr. Bley, Cunnersdorf.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Zur Bereitung gelangt 230 gr Auslands- marmelade zu 90 Pfg., Halbfettlöse 125 gr zu 1,55 Mk.



Die ausgequetschte Tube

